

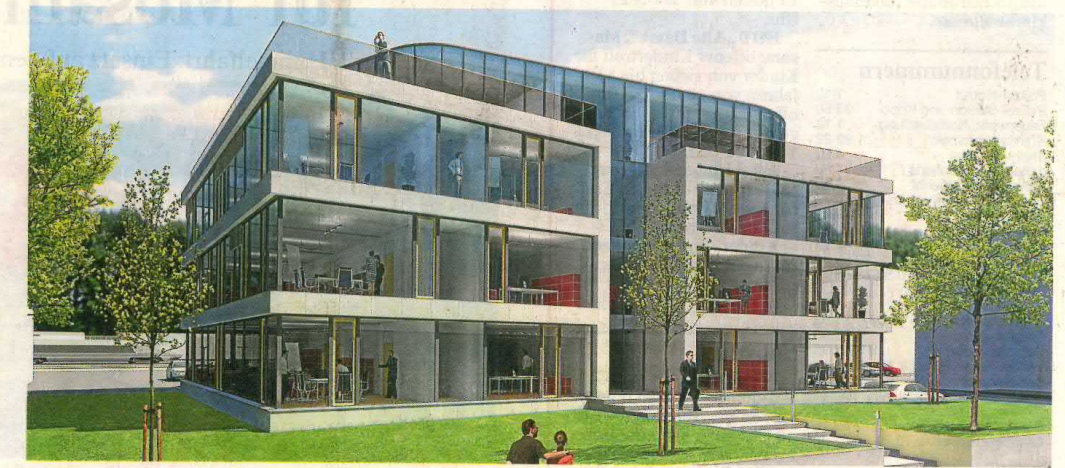
Erster Aufschlag für das Innovationsquartier

Planung für Büro- und Geschäftshaus im Ausschuss vorgestellt

-pn- Rheine. Der erste Aufschlag zur Entwicklung des „Innovationsquartiers Rheine“, die ehemaligen Bahnseitenflächen entlang der Lindenstraße, ist gemacht. Architekt Frank Rottkamp vom Büro „GRAI“ stellte am Mittwochabend im Stadtentwicklungsausschuss seinen Entwurf für einen modernen Neubau von Büro- und Geschäftsräumen auf dem Grundstück neben der historischen Triebwagenhalle vor. Auftraggeber ist der Rheiner Unternehmer Markus Tacke, der in das neue Gebäude zum Sitz seiner Firma „Germania Wind“ machen will, aber auch weiteren Dienstleistern Räumlichkeiten bieten will.

Der Plan stieß bei den Politikern und Verwaltungsvertretern auf einhellige Zustimmung. „Es handelt sich um einen sehr guten Auftakt für das Innovationsquartier“, sagte etwa der Leiter des städtischen Planungsamtes, Stephan Aumann. An markanter Stelle unmittelbar an der Lindenstraße entspreche eine „repräsentative Adresse“, fügte er hinzu.

Als erster Politiker gratulierte FDP-Vorsitzender Jörg Niehoff den Planern. „Glückwunsch für ihren Mut zu Innovationen“, meinte er und lobte die offene Gestaltung des Gebäudes, das maßgeblich aus Glasfassaden beste-



Transparenz durch eine offene Gestaltung mit vielen Glasfassaden versprechen die Planungen für das erste Büro- und Geschäftshaus im neuen „Innovationsquartier“ an der Lindenstraße.

hen soll.

Auf die Frage von Josef Niehues (CDU), inwieweit denn noch die ursprünglich angeordnete Gastronomie im jetzt vorgelegten Gebäudekonzept vorgesehen sei, antwortete Architekt Rottkamp: „Ausgeschlossen ist sie nicht. Wir müssen aber im Verlauf der weiteren Planung und Vermarktung sehen, wie groß der Bedarf ist“.

Das neue Büro- und Dienstleistungshaus, das vom Kon-

tor für Immobilien und Projektentwicklung (KIP) vermarktet wird, soll über einen modernen und zukunftsweisenden Standard verfügen, verspricht das Exposé, das an die Politiker verteilt wurde. Es werde Platz bieten für Unternehmen, die hochwertige, funktionelle, aber auch gestalterisch anspruchsvolle Büroräume nachfragen.

Eine städtebauliche Prägung erfährt das Grundstück durch seine direkte Nachbarschaft

zur Triebwagenhalle, mit der der moderne Glasbau ein Spannungsfeld zur alten Industriearchitektur bilden soll. Als „Kopfbau“ der städtebaulichen Planung zur Schließung des Straßenraumes an der Lindenstraße signalisiere der Neubau den Auftakt zur Entwicklung der weiteren Gewerbeflächen im Innovationsquartier.

Das Gebäude besteht aus zwei Riegeln, die dreigeschossig angelegt sind. Als verbind-

endes Element wirkt ein Dachgeschoss, das bewusst amorph geformt ist und wie eine Klammer für den Gesamtentwurf wirkt.

Die erforderlichen Stellplätze werden in einer Tiefgarage zur Verfügung gestellt. Hier fragte Dominik Bems von der SPD-Fraktion nach, inwieweit diese Parkplätze bei Abendveranstaltungen in der Triebwagenhalle auch von der Allgemeinheit genutzt werden können.